

die Identität der Verfasser zu erklärende Uebereinstimmung sehen, wo nichts anders vorliegt, als dass zwei verschiedene Schriftsteller zu ihrer Kenntniss gekommene Dinge berichten. Mag folgendes Beispiel die immense Höhe dieses Irrthums zur Anschauung bringen. Carmen II, 225 f. (Schluss dieses Buches):

Sic ibi dispositis rebus, pacemque fideli

Mente gerens factisque probans se transtulit inde.

Lampert p. 183¹: 'Ita pacatis Saxonibus, rex Goslaria decedens Wormaciam abiit'. Dazu sagt Pannenburg (der die Worte 'Sic' und 'Ita' fett, andere nicht eben so stark, aber doch noch nach seiner Meinung sehr übereinstimmende Worte hat cursiv drucken lassen): 'Unter Beibehaltung selbst des Satzbaues hat hier der Annalist den Ortsnamen einfügend in Prosa wiedergegeben, was er im Verse gesagt hatte'. In dieser Weise hätte Lambert ein ihm nicht sympathisches Gedicht ausschreiben sollen? Gewiss nicht. Er hat das Gedicht schwerlich je mit Augen gesehen.

Nun noch einen Beweisgrund, der wiederum allein für sich hinreicht, die Annahme unmöglich zu machen, dass Lambert der Dichter des Carmen ist. Er sagt nämlich in seiner Klostergeschichte da, wo er auf die Ereignisse der eigenen Zeit zu sprechen kommt, er wolle nicht die allgemeine Geschichte, nicht die glücklichen oder unglücklichen Thaten der Könige und Kaiser schreiben, von denen er hinter seinen Klostermauern zu wenig erfahre, sondern er wolle nur die Schicksale des eigenen Stiftes schildern, denn, fährt er fort²: 'idem ipsi . . . imperatores suorum secum habent precones meritorum, experientia, ut ita dicam, vernacula eis scribenda dictante et falsas opiniones veritate astipulante longius propellente'. Hätte also, wie Pannenburg behauptet, Lambert das Carmen gedichtet und die Klostergeschichte im Jahr 1076 geschrieben, so wäre er ja selbst vor ganz kurzer Zeit, im Winter 1075/6 ein solcher Herold der Thaten König Heinrichs gewesen und hätte unmöglich diese Worte schreiben können. Zugleich geht ja aus diesen Worten wiederum unwiderleglich hervor, dass Lamberts Gedicht Klostergeschichte, nicht Reichsgeschichte enthielt. Pannenburg dreht und windet sich gar wunderbar³ unter dem Druck dieses wiederholt vorgebrachten⁴

1) Ich citiere die neue Ausgabe. 2) S. 348. 3) S. 155—159. 4) Zuerst von Lefarth S. 12, dann von W. Gundlach, Ein Diktator aus der Kanzlei Heinrichs IV. S. 165 f. und Wer ist der Verf. d. C. de b. Sax. S. 107. Aber siehe dazu SS. XV, 2, 1216, N. 4.